

Kurzfassung

Einflüsse auf die KMU Finanzierung - Ein Vergleich ausgewählter Euroländer

von Olivier Butkowski, Marina Hoffmann, Sebastian Nielen und Christian Schröder

IfM-Materialien Nr. 275

Institut für
Mittelstandsforschung

IfM
BONN

www.ifm-bonn.org

Kurzfassung

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) nutzen die wesentlichen externen Finanzierungsinstrumente wie beispielsweise Bank-, Überziehungs- und Handelskredite im europäischen Vergleich sehr unterschiedlich. Die vorliegende Studie geht deshalb der Frage nach, ob bestimmte unternehmensbezogene Einflussfaktoren oder eher die finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Ländern diese Unterschiede erklären.

Relevanz von Finanzierungsinstrumenten wird vorrangig von unternehmensseitigen Faktoren bestimmt

Die empirische Analyse von KMU mit Sitz in neun ausgewählten Euroländern zeigt, dass die Relevanz - also die tatsächliche oder potenzielle Nutzung - von Finanzierungsinstrumenten vor allem von unternehmensseitigen Faktoren - allen voran der Größe, dem Alter und den Innovationsaktivitäten der KMU sowie seinen Eigentums- und Führungsstrukturen -, aber auch von den finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen des jeweiligen Landes bestimmt wird.

Kleinste und innovative Unternehmen sind stärker von Kreditrationierung betroffen

Der Zugang zu externen Finanzierungsinstrumenten ist nicht immer uneingeschränkt. Solche Restriktionen sind im europäischen Vergleich ebenfalls unterschiedlich ausgeprägt, wobei deutsche KMU weit unterdurchschnittlich davon betroffen sind. Länderübergreifend sind insbesondere Kleinstunternehmen und innovative KMU von Finanzierungsrestriktionen betroffen. Diese Restriktionen werden nahezu ausschließlich von unternehmensbezogenen Faktoren beeinflusst. Finanzwirtschaftliche Rahmenbedingungen spielen eine sehr untergeordnete Rolle.

Kleinste und innovative Unternehmen verzichten häufiger auf die Beantragung von Krediten

Trotz Finanzierungsbedarfs beantragen manche Unternehmen keinen Kredit, weil sie eine Ablehnung befürchten. Dieses als Selbstrationierung bezeichnete Verhalten ist am häufigsten bei Kleinstunternehmen und innovationsaktiven KMU zu beobachten. Dieses Verhalten könnte Folge von zuvor erfolglos verlaufenen Gesprächen mit potenziellen Kapitalgebern sein. Die Finanzierungssituation von Kleinstunternehmen wird zusätzlich durch hohe Finanzierungs-

kosten erschwert. So lehnen sie eine zugesagte Finanzierung deutlich häufiger aufgrund zu hoher Kosten ab als größere KMU.

Wirtschaftspolitische Maßnahmen auf europäischer Ebene sollten Länderspezifika berücksichtigen

Die zwischen den betrachteten Ländern beobachteten Unterschiede in der Relevanz der Finanzierungsinstrumente lassen sich nicht alleine durch Merkmale der Unternehmen und des Finanzsystems erklären. Es gibt offenbar spezifische kulturelle Einflüsse (z.B. Risikoeinstellung von Unternehmern, finanzhistorische Entwicklungspfade), die hier ebenfalls eine Rolle spielen. Deswegen sollten wirtschaftspolitische Maßnahmen der EU, die sich gleichermaßen an alle KMU in der EU richten, die nationalen Gegebenheiten in den Mitgliedsländern berücksichtigen. Andernfalls wären unterschiedliche Auswirkungen in den verschiedenen Ländern zu erwarten.

Vergleichsweise gute Finanzierungsbedingungen in Deutschland

Die Finanzierungsbedingungen in Deutschland sind vergleichsweise gut. Darauf deutet der im europäischen Vergleich geringe Anteil von deutschen KMU hin, die einen eingeschränkten Finanzierungszugang haben. Gleichwohl sind auch hierzulande Kleinstunternehmen und innovative KMU überproportional häufig von Finanzierungsrestriktionen betroffen, wenn auch in einem geringeren Ausmaß als in anderen Euroländern. Daher ist die bisherige Fokussierung wirtschaftspolitischer Maßnahmen auf diese beiden Unternehmensgruppen richtig und gerechtfertigt.